

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht 1.82. — Erscheint täglich auschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Kernsprecher Nr. 92), Rheide, J. G. Sams. Anholt, Leo Gremer.

42. Jahrgang.

Anholter Zeitung

verbunden mit
Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt,
der Ämter Rheide, Dingden, Lieden und Werth

Anzeigenpreis:
Für Einzeile die Zeile oder deren Raum 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechende Rabatte. Anstalt- und Offertengeld 25 Pfg. Bei Klage- und Erhebungs, Konturen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigenannahme 4 Uhr nachm.
Hochentlich zwei Gratis-Beilagen.
Organ der Zentrumsparthei.

Nr. 275

Mittwoch, 26. November 1913.

Nr. 275

Auf das „Volksblatt“ nimmt jedes Postamt Bestellungen

an, auf dem Lande besorgen
dies auch sämtliche Briefträger,
sowie unsere Zeitungs-Boien.
Wir laden zum Bezuge der
Zeitung für die Wintermonate
ein. Wöchentlich 2 Beilagen.
Neu hinzutretende Besteller er-
halten die bis 1. Dezember er-
scheinenden Nummern gratis.

Der Kulturkampf als Weltanschauungskampf

So charakterisiert Kistling in seinem soeben heraus-
gegebenen zweibändigen Werke „Geschichte des
Kulturkampfes im Deutschen Reich“ (272 f. Frei-
burg, Herder), den ungeliebten Kulturkampf der 70er
Jahre, der das politische Leben des deutschen Vol-
kes so tief bis zur Stunde vergiftet hat.

Der Kulturkampf ein Weltanschauungskampf?
ein Kampf gegen den Katholizismus? Aber sicher!
Überdies, wenn man den Deklamationen der da-
maligen liberalen Kulturkämpfer Glauben schen-
ken wollte, galt der Kulturkampf gar nicht der ka-
tholischen Kirche, sondern nur dem Ultramonta-
nismus. Nur merkwürdig, daß unter der Parole
„wider den Ultramontanismus“ alles zusammen-
ließ, was Sturm laufen wollte gegen Christentum
und Kirche!

Und diesen Eindruck gibt ganz unumwiderrlich
ein Blick in die damalige Presse und Literatur.

Sehen wir auf die Voge. Es ist nicht selten in
der katholischen Presse geredet worden von einer

freimaurerischen geheimen Nebenregierung in Ber-
lin, deren Seele die Vögelbrüder Professor Gneist
und Lothar Bucher gewesen sein sollen, und daß
auch die Minister Falk und Eulenburg der Voge
angehörig haben sollen. Kistling stellt fest, daß die
Genannten in den Mitgliederlisten der Voge aus
jener Zeit nicht aufgeführt sind. Dagegen ist es
ausgemachte Sache, daß die Maurerei bald ihr Fä-
hlein zu der großen Kulturkampfsarmee stoßen ließ.
Unter dem 18. August 1873 hatte der Vorsitzende
des deutschen Vögelbundes Professor Blutschil,
in seinem Kreis Schreiben die Voge aufgerufen zum
Kampfe, zwar so, daß nicht die Voge in den Kampf
eintrete, aber jeder einzelne Maurer, und zwar
durch entsprechende Arbeit in der Presse und in
Vorträgen in der Öffentlichkeit überhaupt in der
entsprechenden Bearbeitung der öffentlichen Mei-
nung.

Mit Recht macht Kistling darauf aufmerksam,
welche Gedanken, bei der Debatte der Freimaurer-
presse über dieses Kreis Schreiben laut geworden
sind (S. 264); wie man sich hier ganz ungemein
zugunsten des Materialismus bekante; und wenn
diese Richtung auch in der Minderheit blieb, so ha-
ben doch die Vrr. Maurer wader an dem Kultur-
kampf mitgebaut. Der Dr. Professor Oden
wollte nur noch einen „Motte für die Armee
der deutschen Vögel“.

Die nationalliberale Presse, die immer nur den
Ultramontanismus, beiseite nicht den Katholizis-
mus bekämpfte, schwamm förmlich in At-
teln, die nicht dem Ultramontanismus, sondern
dem Katholizismus gewidmet waren: Dieser wird
als „Religion der Ungebildeten“ der Welt vorge-
stellt, „Arbeiter u. Bauern sind seine Anhänger“,
kein Wunder, daß er den Kampf mit der modernen
Bildung nicht aufnehmen kann!!

Daß schmutzige Gauder goldene Beinen hatten,
um die Einfälle ihrer perversen kühnen Phantasie
zu Papier zu bringen, und abzuleben, wenn sie ih-
ren Wachstums das paffenverfälschte Mäntelchen
umgingen, wer wollte das bezweifeln. Ist es ja
heute noch so, daß heruntergekommene Kistlinge
ihre eigenen Raster den Pfaffen an die Rockschöße
hängen und dann auf nicht wenig Abnehmer zu
rechnen haben. Aus Gründen der Menschlichkeit kö-
nnen wir einige dieser Bisherigen nur andeuten:
Pfaffenmord, Pfaffenmord, Pfaffenmord, Pfaffen-
mord, das war das Geflüster, aus dem der Kulturkämp-
fer seine Denkmäler der katholischen Kirche und ih-

rer Einrichtungen, besonders des Ordenslebens,
holte.

Daß die deutschen Bischöfe, und alle Glieder der
kirchlichen Hierarchie als Hochverräter, Heuchler,
Intriganten und Abbilder jeglicher Verworfenheit
in den Spalten der nationalliberalen Zeitungen
auch der Regierungsorgane, der Öffentlichkeit de-
monstriert wurden, wen wundert das? Natürlich ka-
men auch die Romanen auf ihre Kosten. Wenn etwas
einen Rückschlag gestattete auf die Ge-
danken einer Zeit, dann die Romane, die sie liest
und sich aufreden läßt. Die Zeitungen von damals
machten, welche diesbezügliche Kost sie ihren Lesern
vorsetzen konnten! Heute müssen sie sich von dem
katholischen Historiker lassen lassen:

„Eine monographische Darstellung hätte sich be-
sonders dem Zeitungsroman der 70er Jahre zuge-
wenden, dieses Thema ist über alle Maßen er-
quicklich. Einen unvermeidlichen Strom von Un-
flut und Schmutz ergoß — diese Literatur über die
katholische Kirche; viele Redaktionen schienen ihre
Beuileitungs aus dem Tolle zu ziehen, so
gräßlich waren die Verhältnisse von allem, was ka-
tholisch hieß, die Tag für Tag „unter dem Strich“
paradierten.“ (S. 264).

Auch eine Kulturkampfschrift gab es.
„Der Kaiser Ernst Scharnberg veröffentlichte
1874 einen „Lichtigen“ Band „gegen Rom!“, zu dem
65 dachtende Zeitgenossen ihre Beiträge lieferten
hatten; in dem Bande hatte man hübsch beisammen,
was diesen Männern die Muse an Kampfeslügen
eingesprochen hatte. Daß von bekannten Namen die
von Felix Dahn, Hoffmann von Fallersleben, Paul
Senje, Augustinus Grün, Emil Rittershaus unter
den Kontribuenten nicht fehlen würden, war vor-
auszusehen, aber auch so milde Männer wie Karl
Grosz, Martin Greif und Emanuel Geibel ha-
ten ihre Beiträge eingeleistet.“ (S. 265).

Liest diese Tatsachen tief hinein, so nicht minder
die Form dieser Poesie, die nichts ist als gereimte
Sekprosa: aber von dem damaligen Publikum in
den liberalen Salons und an den Stammtischen
wurden offenbar sehr beiseitende Anpreisungen an die
Kunst gestellt. Wer bewundert auch heute nicht
Verse wie „Nach Canossa bringt uns wohl keine
Eisenbahn“, „Gebieten will der Papst von Rom, dem
Geistertum in deutschen Dom“. Natürlich fehl-
ten auch so nette Reime nicht, wie sie heute noch
ganz und gar sind: „Wissenschaft — verpufft; Ba-
terlande — Schande — Schafgewande!“
So sah der Kampf aus gegen den Ultramonta-

nismus! ja die Mannen von damals hatten recht,
ihre Kampf galt dem Ultramontanismus, aber dem
— religiösen, d. h. des Katholizismus; wenn etwas
noch daran zweifeln ließe, ihre Presse von damals
hat die Maske gelüftet und erblicken lassen, was
dahinter lag: Kampf gegen das Christentum im
Namen einer religionsfeindlichen Weltanschauung!
Wie beschämend muß doch die Enthüllung die-
ser Tatsachen auf die Kulturkämpfer überhanpt
wirken. Die großen Deklamationen von damals
— heute erscheinen sie als — Makulatur; Maku-
tur, wertlose Makulatur, wertlose Makulatur alle
die Zeitungsartikel, Broschüren und Bücher aller
Art, in welchen damals der römische Drache von
deutschen Rittern Georgs abgetan wurde und ob
dessen sie als Helden der Weltgeschichte sich gefühlt
haben.

Deutschland.

Der Reichshaushaltsrat

scheint im allgemeinen mit großer Umficht und Rat-
fer Sparfahigkeit aufgestellt worden zu sein. Wenn
trotzdem die Ergebnisse nicht besonders befriedigen,
so liegt das einerseits in der wirtschaftlichen Ent-
wicklung, andererseits aber auch darin, daß das
neue Etatsjahr ungewöhnlich starke Ansprüche stellt,
die unbedingt befriedigt werden müssen. Auch
außerhalb weist der Etat in der Anordnung mancher
Verbesserungen auf, die einem lange gegebene
Wünsche entsprechen. Die Forderungen der Heeres-
verwaltung des Reichsmarineamtes halten sich
durchaus in dem Rahmen der betreffenden Gesetze.
Wenn sie und da angeordnet worden ist, daß im
neuen Etat erhebliche Forderungen für die Flotte
zu erwarten seien, so hat sich diese Anordnung als
irrig erwiesen. Im Etat der Reichspost- und Tele-
graphen-Verwaltung werden ziemlich viele neue
Beamtenstellen gefordert. Außer den schon genann-
ten mögen folgende hervorgehoben werden: Es sol-
len 75 Postinspektorenstellen eingelegt werden und dafür
124 Vizinspektorenstellen geschaffen werden. Da-
durch sollen die überaus mangelhaften Beförderungs-
verhältnisse der höheren Postbeamten einmengen
gebeßert werden. Freilich bedeutet diese Beförderung
nur einen Tropfen auf einen heißen Stein. Neu
gefordert werden ferner 2400 Post- und Telegra-
phenassistentenstellen, 800 gehobene Stellen für
Unterbeamte, 4500 neue Stellen für Unterbeamte
der Schaffnerklasse und 400 für Unterbeamte der

Sanna Rutlands Ehe.

Roman von G. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Sanna fuhr empor und starrte ihn verwirrt an.

„Seine Frau — ich?“

„Ja, ja — es ist nicht darüber. Sieh, in Deutsch-
land gibt es andere Gesetze und Rechte als hier. Dort
wohnen so viele Menschen, und wenn zwei beieinander
bleiben wollen, ein Mann und ein Weib, so müssen sie
vor dem Gesetz ein Ehepaar werden. Dann darf sie
niemand trennen. Begreifst du das?“

Sie nickte stumm. Aber die hilflose Unruhe wich
nicht von ihren Zügen.

„Nun Kind, könntest du dich entschließen, Werners
Frau zu werden? Es wäre mir ein so inniger Trost.
Ganz leicht würde mir das Sterben, wüßte ich dich in
Werners treuer Hut!“

Zitternd lag Sanna am Herzen des Vaters. Sie
sahte es nicht, was man von ihr forderte, was auf sie
einfuhrte. Es ging auch alles unter in dieser Stunde
vor dem furchtbaren Gedanken, daß sie den geliebten
Vater verlieren sollte. Und sie wußte, sie würde ihn
verlieren. Heimlich war ja schon zuweilen die Angst
an sie herangekrochen, aber sie hatte sie entschloß von sich
gewiesen. Und nun wußte sie es — der Vater war todt-
krank und sie würde ihn verlieren! Tapfer sollte sie
sein, ihn den Frieden gönnen. Und was sollte sie noch?
Werner Rutlands Frau, eine Frau? Wie seltsam das
war, wie sie das berührte. Es war gar nicht, als gelte
das ihr, sondern einer anderen, einer Fremden. Sie
konnte sich da nicht hineinsetzen. Es schien ihr auch
gar nicht von großer Wichtigkeit. Daß sie den Vater
hergeben sollte, erfüllte sie so ganz mit Schmerz und
Trauer, daß alles andere klein und nichtig dagegen er-
schien.

„Nun, Sanna — wirst du mein tapferes, starkes
Kind sein — wirst du mir Ruhe und Frieden geben
und Werner Rutlands Frau werden?“ fragte Falkhard
nach einer Weile, ohne sie aus seinen Armen zu lassen.

Noch eine kurze Zeit lag sie still und reglos an sei-
nem Herzen, wie eine tote. Dann richtete sie sich auf
und küßte ihn.

„Mein lieber, lieber Vater!“ Aber da ward er
wieder von einer Ahnung befallen, und seine Augen
gingen in verzehrender Angst an ihr.

Sie raffte sich auf und nahm allen Mut zusammen.

Liebesvoll küßte sie ihn und streichelte ihm das ergraute
Haar aus der von Angstschweiß bedeckten Stirn.

„Ich will alles tun, was dir Ruhe und Frieden
gibt, mein teurer, lieber Vater, auch stark und mutig
will ich sein!“ sagte sie leise, mit blassen Lippen. Er
laß zu ihr auf, eine furchtbare Qual wich aus seinen
Augen. Er sank ermattet zurück und ergriff ihre
Hände.

Dann kamen Tage, die wie ein schwerer Traum an
Sanna vorübergingen. Sie kam gar nicht recht zum
Bewußtsein dessen, was mit ihr geschah.

Was Werner Rutland zu ihr und dem Vater sagte,
als man ihn rief, war ihr kaum haften geblieben. Nur
einen Wunsch hatte sie in dieser Zeit, dem Vater je-
den Wunsch zu erfüllen, solange er noch am Leben war.

Als sie dann nach Tagen traumhafter Unruhe am
Krankbett des Vaters von einem deutschen Priester
mit Werner Rutland vermahnt wurde, da kam ihr nur
flüchtig der Gedanke, daß ihr Leben dadurch in andere
Bahnen gelenkt wurde. Was eine Ehe war, welche
Rechte und Pflichten sie durch dieses übernahm, das
sah sie kindlicher Sinn nicht. Auch in dieser Trau-
ung sah sie nur eine Handlung, die dem Vater Ruhe
und Frieden brachte.

Doktor Lambert und der Agent, der Falkhards Farm
verkauft hatte, waren die beiden Trauzeugen. Außer
ihnen war nur noch Schwester Agathe bei der heiligen
Handlung zugegen. Alle waren tief ergriffen bei dem
Anblick der kindlichen Braut und des todtanken Va-
ters. Der bide, gutmütige Doktor Lambert stöhnte vor
Rührung, als ob es ihm selbst ans Leben ginge, und
Schwester Agathe blühte mit ihren stillen, ernsten Au-
gen mitteilend in Sannas hilfloses, banges Gesicht.

Als auch nach der Trauung Sanna „Onkel Werner“
zu ihrem Gatten sagte, flog ein Lächeln über all die
ernsten Mienen. Werner legte liebevoll schüßend sei-
nen Arm um seine junge Frau und sagte lächelnd:

„Jetzt mußt du den Onkel streichen, Sanna, jetzt
bin ich nur noch dein Werner.“

Da lag eine jähle Rote über ihr Gesicht und sie
trat schnell von ihm fort an das Bett des Vaters.

Nach sieben Tagen vergingen, ehe Klaus Falkhard
ausgelitten hatte. Während dieser Zeit wußte das junge
Ehepaar kaum noch von dem Bett des Vaters. In der
Dämmerung des letzten Tages entschlief Klaus still
und friedlich, die Hände des jungen Paares in den
seinen haltend. Sein letzter Blick war ein heißer Se-
genswunsch für die beiden Menschen.

Sanna hatte das Ende kommen sehen. Man hatte
ihr nichts mehr verheimlicht. Tapfer hielt sie sich auf-
recht, bis sein brechendes Auge von Werner geschlossen
war. Dann brach sie ohne einen Laut bewußtlos zu-
sammen, als sei mit einem Male alle Kraft von ihr
gewichen.

Tagelang lag sie in dumpfer Apathie, von Schwester
Agathe liebevoll gepflegt. Währenddessen ließ Werner
Rutland die Leiche seines Freundes nach dessen Farm
zurückschaffen. Wie der tote es gewünscht hatte, wur-
de er neben seiner Gattin beigesetzt, unweit der Stelle,
wo ihn das tödliche Blei damals getroffen hatte. Wer-
ner hatte ihm das Geleitet gegeben, und als er wieder
nach Swatopmund zurückkehrte, brachte er Sanna ein
Straußchen Blumen mit von der Eltern Gräber, die
der neue Farmer pflegen und immer mit frischen Blu-
men schmücken wollte.

Sanna hatte sich inzwischen erholt und Werner be-
legte Plätze auf einem Dampfer, der in zwei Tagen
abging. Es traf sich gut, daß Schwester Agathe zu
gleicher Zeit einen längeren Urlaub in die Heimat
antrat. Sie wollte ihre verheiratete Schwester in Ber-
lin besuchen. Auf Werners Wunsch schloß sie sich ih-
nen an. Sie konnte es dem jungen Paares, deren
kleinen Roman sie kannte, recht gut nachfühlen, daß
ihnen an ihrer Gesellschaft sehr viel gelegen war.

benn ein Alleinsein mußte ihnen peinlich sein in der
seltsamen und ungewohnten Situation. Mit seinem
Latz nahm sich die Schwester der jungen Frau an auf
der Reise. Sie wußte, daß Sanna sowohl wie auch
Werner ihre Gesellschaft eine Erleichterung war.

Natürlich erregten diese drei Passagiere bei allen
Mitreisenden das brennendste Interesse. Die kindliche
junge Frau mit den schwarzen Kleidern und dem trau-
rigen Gesicht, der sie mit großer Zärtlichkeit und Sorg-
falt behandelte Gatte mit den interessanten, ernsten
Zügen — dazu Schwester Agathe in ihrer stillen
Freundlichkeit — man zerbrach sich allseitig den Kopf
über ihre Zusammengehörigkeit.

Der Kapitän wurde um Auskunft befragt, er konnte
jedoch nicht viel berichten.

Auf einer so langen Seereise, wo man wochenlang
auf die Gesellschaft seiner Mitreisenden angewiesen ist,
hat man viel Zeit, sich mit denselben zu befassen. Mit
taktvollem Interesse von einer Seite, mit taktloser
Neugier von der anderen Seite, betrachtete die Schiffsgesellschaft die junge Frau, wenn sie mit großen, trau-
rigen Augen auf das Meer hinausstarrte. Es hielt
man sie für krank, weil die Schwester in ihrer Beglei-
tung war. Dann aber hatte eine der Damen von der
Stewardess erfahren, daß sie um den kürzlich verstor-
benen Vater trauerte, den die Schwester gepflegt hatte.
Ein wenig war man nun orientiert und das Kreuzfer-
ner neugieriger Blick ließ nach. Sanna und Werner
lebten so zurückgezogen, wie dies möglich war.

Am liebsten lag die junge Frau in einem bequemen
Sessel auf Deck und blickte träumerisch auf das Meer.
Es war während der ganzen Fahrt günstiges Wetter
und ruhige See. Legte das Schiff in den Häfen an,
dann verließte Werner Sanna zu bewegen, mit ihm el-
nen Ausflug an das Land zu machen. Er wollte sie
gestreuen und ablenken. Aber sie bat ihn, davon Ab-
stand zu nehmen. Ihre Scheu vor den Menschen, vor
dem unruhigen Gatten und Treiben war zu groß. So
mußte er sich begnügen, sie in Ruhe zu lassen.

Fortsetzung folgt.

* Berlin, 28. Nov. A
faltenzeigers meldet, best
mischen Kreifen die W
zu Wied nach seiner N
Hofort König zu stürzen
er von vornerein in eine
nerüber dem Herrscher i
über den Königsstiel f
weg. Albanien doppelt
groß. Es wäre eine Be
wenn der Herrscher von
Mittel erhalte, während
ger, in deren Händen A
ni. Ob Europa diesen
ei noch fraglich. Der
wohl als Herrscher an
König; denn daraus, da
kontrollanspruch für A
geschlossen habe, ge
König sein sollte. M
des Herrschers zu
vorläufige Residenz in
auch Österreich und Ita
für seine A

die Arbeits-
en, immer be-
rden. Ueber
Arbeitslosen-
lar, aber es
Berufsführung
man darf
schon auf eine
g bei Lösung
rechnen.

der Arbeits-

liberalen Par-
ber kürzlich in
angewand-
dafür aus-
den Terroris-
weiter unter
kstitutionsfrei-
heit muß
dieser Frage
erörtertes des
sind nahe-
für ei-
ngen eingetre-

gleich zwischen
Januar 1914
de Vorstuf-
g zur Anwen-

Arbeitsverfor-
Kasse keinen
mit einer aus-
ann, oder daß
so ermächtigt
er) die Kasse
Krankenspfle-
ndlung eine
Arbeitslosen-
zu gewähren.
immer) kann

ungen erhal-
einigen
ge einweisen
er Nachweis

erlaubt, wenn
Anspruches

ärztliche Be-
renhaus ver-
den § 184

erungsamtes
schwerde bei

des Innern
überliefert be-
zuführen ist
umlung gel-

uralleistung-
in erhöhtes
der ärztli-
nen Vertrag

ann es

des Be-
mühte
er Welt
der ge-
geheil-
g der
alle de-
wissen
de de-
in ab-
schlung
ge zu
in, als
ge? Ga-
ß, da
die alle
Arbeits-
tliches
Dem
nmei-
nach
Über
kam
nender
sich
überst
Goll
stinken
nennig
dem
si bu
deren
men
Sert

zu angemessenen Bedingungen mit einer ausreichenden
Zahl von Ärzten abschließen kann. Daher kann der
Kasse die Ermächtigung aus § 370 nur erteilt werden,
wenn die Gefährdung der ärztlichen Versorgung im
Verhalten der Ärzte ihren Grund hat. Liegt der
Grund in dem Verhalten der Kasse, so ist die Ermäch-
tigung zu verweigern. Dabei ist grundsätzlich daran fest-
zuhalten, daß § 370 nicht dazu bestimmt ist, in den
Streit zwischen Ärzten und Kassen über das Arztge-
halt, sondern die ärztliche Versorgung der Kassen-
mitglieder für die Dauer eines vertraglosen Zustan-
des sicherzustellen.

2. Das Oberverwaltungsamt darf nicht von Amts
wegen, sondern nur auf Antrag der Kasse eingreifen.

Bei Regelung der Angelegenheit wird nach den bis-
herigen Erfahrungen eine Vermittlung der Verfüh-
rungsämter in manchen Fällen zweckmäßig sein.

3. Die auf Grund der Ermächtigung gewährte Bar-
leistung bietet den Ersatz für die Krankenpflege, die
nach § 182 Nr. 1 der Reichsversicherung ärztliche Be-
handlung und Versorgung mit Arznei, sowie Brillen,
Bruchbändern und kleineren Heilmitteln umfaßt, und
auch die sonst erforderliche ärztliche Behandlung
(ärztliche Geburtshilfe, ärztl. Schwangerenheife, ärzt-
liche Hilfe an die Familienangehörigen, soweit sie sat-
zungsgemäß zu gewähren sind). Den Krankenkassen
bleibt im Bedarfsfalle zur Herstellung des Gleich-
gewichtes zwischen Einnahmen und Ausgaben der Weg
offen, durch ihre Satzungen etwaige Mehrleistungen,
insbesondere die Familienhilfe, abzuschließen oder ein-
zuschranken, oder die Beiträge zu erhöhen.

Weitere Festlegungen betreffen die Höhe der Bar-
leistung und ihre Berechnung. Schließlich heißt es:
Soweit die Kasse nicht durch eigene Ärzte oder Ein-
stellung einer Art Poliklinik die erforderlichen Be-
schneidungen erhält, können Beschneidungen von Kas-
senkontrollen, Gemeinde- oder Gutsbesitzern, Ar-
beitsgebern oder Hebammen, Schwestern oder anderen
Personen von hinreichender Zuverlässigkeit und Sach-
kunde, endlich Augenheiler des Kassenvorstandes in
Frage kommen. Bei Streit bleibt Vernehmung des
Arztes als Zeuge oder Sachverständiger vor Verfüh-
rungsamt oder Gericht.

* Kreuznach, 24. Nov. Hier einigte sich die Kassen-
vertretung mit dem Vertragsausschuß der Ärzte auf
folgende Honorarsätze: Ortskrankenkasse pro Jahr
und Kopf für Mitglieder ohne Familienangehörige
5,50 M, mit Familienangehörigen 16,50 M gegen bis-
her 4,50 M und 13,50 M. Bei 1500 M Spezialarzt-
pauschale; Kassen Arin und Gobenheim für Mitglie-
der ohne Familienangehörige 5,70 M, mit Familien-
angehörigen 17,10 M. Die Kreuznacher Kasse würde
im Falle der Genehmigung dieser Vertragsätze im
nächsten Jahre bei 8000 Mitgliedern, wovon 3000 mit
Familienangehörigen 77 000 M zu zahlen haben gegen
bisher 64 500 M. Die Verhandlungen waren auch seit-
ens der Ärzte von dem Wunsch friedlicher Verständi-
gung getragen. Verzichtseits haben noch der Leip-
ziger Verband und die Ärztevereinigung in Koblenz die
Vertragsgenehmigung in der Hand. Wenn auch in
der Presse, von einer Anregung die Rede war, nur im
Falle der Einigung im gesamten Reich die Beiträge
zu unterzeichnen hat man hier doch das Vertrauen zum
Zustandekommen vom 1. Januar 1914 an.

Ausland.

Frankreich.

Der Wählendtag für französische Bergarbeiter.

Die französische Kammer hat bei einer Anwesen-
heit von 569 Deputierten einstimmig das Gesetz ange-
nommen, das für die Bergarbeiter mit gelegentlichen
Abweichungen, die jedoch nicht über 60 Stunden im
Jahre betragen dürfen, den Wählendtag einführt.
Der Senat hat die Zahl der zulässigen Abweichungen
auf 150 Stunden festgelegt, was den kürzlichen Streit
in den Departements Nord und Pas de Calais hervor-
gerufen hatte.

Amerika.

Neue Kautschukernte in Südamerika.

Die Antiklavereigesellschaft zum Schutze der Eingeborenen, die ihren Sitz in London hat, hat, wie der
Voss. Zeitung gemeldet wird, an das Londoner aus-
wärtige Amt einen umfangreichen Bericht eingeleitet,
der Protest erhebt gegen die Greuel, die seitens engli-
scher Kautschukgesellschaften im Gebiete des Amazonas-
trockens an den Indianern vorgekommen sein sollen,
und die im vergangenen Jahre aufgedeckten Auto-
mayogreuel noch in den Schatten stellen. Englische An-
gestellte sollen sich alle möglichen Greuel gegenüber
den Eingeborenen zuleiden lassen haben kommen lassen. Die
Antiklavereigesellschaft behauptet, daß sie sich auf
das Zeugnis eines namhaften Forschers stütze.

Zur Lage auf dem Balkan.

* Berlin, 23. Nov. Wie der Vertreter des Ro-
manianers meldet, besteht in maßgebenden alba-
nischen Kreisen die Ansicht, den Prinzen Wilhelm
zu Wien nach seiner Inthronisation als Herrscher
bald König zu stürzen, da es nicht angehe, daß
er von vornherein in eine untergeordnete Lage ge-
setzt werde. Der Herrscher von Montenegro kommt,
der den Königstitel führe, zumal die Bevölke-
rung Albaniens doppelt so groß sei wie die Monte-
negros. Es wäre eine Verkürzung seines Prestiges
wenn der Herrscher von Albanien nicht den Kö-
nigstitel erhalte, während die benachbarten Herr-
scher, in deren Reichen Albaner leben, Könige sei-
en. Ob Europa diesen Titel anerkennen werde,
sei noch fraglich. Der Dreierbund werde ihn
wohl als Herrscher anerkennen, aber kaum als
König; denn daraus, daß man den internationalen
Kontrakt ausfüllt für Albanien auf 10 Jahre be-
schlossen habe, gehe schon hervor, daß der Fürst
nicht König sein solle. Man rechnet mit dem Ein-
zug des Herrschers zu Neufahr. Er werde seine
vorläufige Residenz in Salonika nehmen, womit
auch Österreich und Italien einverstanden sind.
Er könne sich dann später selbst die endgültige
Residenz aussuchen.

* Konstantinopel, 23. Nov. Wie von türkischer

Seite berichtet wird, haben die türkischen und ser-
bischen Unterhändler die Grundlagen des Frie-
densvertrages paraphrasiert. Nach Annahme dieser
Grundlagen durch die beiden Regierungen werden
die amtlichen Verhandlungen beginnen. Der tür-
kisch-griechische Friedensvertrag wurde heute dem
Sultan zur Ratifikation unterbreitet.

* Paris, 24. Nov. Der Matin veröffentlicht
den am 29. Februar 1912 in Sofia abgeschlossenen
bulgarisch-serbischen Bündnisvertrag, dessen Haupt-
punkte schon seit langem bekannt sind, sowie den
am gleichen Tage unterzeichneten geheimen Anhang
in dem sich die Vertragsparteien verpflichten, den
Vertrag der russischen Regierung mitzuteilen und
in etwaigen Streitfällen den Schiedspruch Ruß-
lands anzuerkennen.

* Konstantinopel, 24. Nov. Der Sultan hat den
Friedensvertrag zwischen der Türkei und Griechenland
ratifiziert.

* Wien, 24. Nov. In Meldungen der Politischen
und der Südslawischen Korrespondenz aus Sofia wird
über einstimmig festgestellt, daß in Bulgarien vollkom-
mene Ruhe herrsche, daß die Stellung des Königs un-
erschütterlich sei und die Landbevölkerung in ihrer weit-
aus überwiegenden Mehrheit loyal und der Dynastie
treu geblieben sei und daß die Wahlen zur Sobranje un-
zweifelhaft im Sinne der Regierung ausfallen wür-
den, womit alle weiteren Gerüchte über die Dynastie
von selbst sich erledigen würden.

Aus aller Welt.

— Hannover, 23. Nov. Die hiesige Kriminalpoli-
zei verhaftet den seit langer Zeit fahndetisch verfolg-
ten Deutsch-Amerikaner Wilhelm Lohmann, der seit
Monaten in Deutschland, Österreich, die Schweiz, Italien
Belgien und Frankreich berüchtigt und an verschiedenen
Plätzen seine gefährlichen Schicks unterbrachte.

— Königshütte, 24. Nov. Heute vormittag erschloß
der Ruffler Pöhlert die 17jährige Tochter des Fuhr-
halters Jünger, von deren Vater seine Werbung um
das Mädchen wegen dessen jugendlichen Zustandes
abgewiesen worden war. Hierauf gab er auf sich selber einen
Schuß ab und verletzte sich lebensgefährlich.

— Ludwigshafen, 24. Nov. Sonnabend nachmit-
tag explodierte in der hiesigen Sodafabrik ein Ac-
etylenapparat, wobei dem hiesigen Bechling Buech-
ler der Kopf abgerissen wurde.

— Paris, 24. Nov. Neben vielen Freunden erste-
hen dem Tango glühendste auch viele Gegner.
Dennmal kommen die Stimmen, die sich gegen ihn aus-
sprechen, aus der Villa Lumiere, die von altersher auf
dem Gebiete der Grazie und der Tanzkunst ein gewis-
sches Wort zu reden hat. Der Kammerpräsident Des-
champs hat von dem Programm des demnächst in dem
Saale des Kammerpalastes abzuhaltenden Balles den
Tango ausgeschlossen. Dagegen sollen die alten fran-
zösischen Tänze Polka, Canotte und Menuett auf dem
Tanzplan der offiziellen Welt und namentlich im El-
see wieder zu Ehren kommen.

— Kanton, 24. Nov. Der Flieger Corben, der
auf dem Flugfeld von Lavabanne mit einem Eindecker
aufgestiegen war, stürzte ab. Er war auf der Stelle
tot.

— Uralst, 23. Nov. In der Kirgisensteppe sind
im Bezirk Bouchtchenok 10 Pferde festgehalten
worden und im Bezirk Salymkono einer. Seit
dem Ausbruch der Seuche sind 180 Personen da-
ran erkrankt. Davon sind 141 gestorben.

— San Diego (Kalifornien), 24. Nov. Die Leut-
nants Ellington und Kelly von der Fliegerabteilung
sind bei einem Absturz tödlich verunglückt.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 26. November.

(:) Die Einführung des hochwürdigen Herrn
Pfarrers Reinert wird bereits ihre Schatten voraus-
schicken. In der Kirche beginnt das Aussegnen, und das
Pfarrhaus präsentiert sich im Sonntagstaat. Am
Mittwochabend 24. Uhr beginnt die offizielle Feier
mit einem Ständchen des Cäcilienvereins. Der
Turmes durch S. Schlatt u. Söhne statt. Die elektris-
che Beleuchtung, die gleichzeitig geschaltet ist in die
Hände des Elektrotechnikers J. Wolff gelegt. Auf dem
Turmumgang spielt die bewährte Kriegerkapelle im
Anschluß an das Ständchen einige wichtige Choräle.
Es ist wohl sicher, daß dieser Auftakt der Feierlich-
keiten sich sehr ansehnlich gestalten wird. Am eigen-
lichen Festtage, Donnerstag, den 27. cr., ist der Ver-
lauf folgender: 1. Gegen 1/2 11 Uhr Abholen des neuen
Herrn Pfarrers von der Pastorat Langenbergstraße 27.
Zugordnung: Vertreter der kirchlichen Vereine mit
Fahnen, Kirchenchor, weißgekleidete Mädchen, die hoch-
würdige Geistlichkeit, Kirchenvorstand. 2. Einführung
durch den Dechanten des hochw. Herrn Prälaten J.
Nichter gemäß den Bestimmungen des Rituals Roma-
num. 3. Darauf feierliches Reviderehohant. Der Kir-
chenchor singt die 5. stimmung Michaelsmesse von Haller
und das 5. stimmung Laudate. Den Abschluß der kirch-
lichen Feier bildet das feierliche polyphone Te Deum
von Dr. Schmidt. 4. Um 1/2 12 Uhr Gratulationsfeier
der Deputationen. 5. Um 1 Uhr Festessen im Bürger-
saal, Langenbergstraße. — Es wird erwartet, daß be-
sonders die Pfarreingesessenen von Liebfrauen sich
zahlreich an dem Feste beteiligen. Ebenso wird ge-
beten, zu flaggen. Die Liste zum Einzelnahen für das
Festessen (3 Mark) liegt im Bürgerklub auf und bleibt
bis Mittwoch, den 26., nachmittags 4 Uhr geöffnet.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am
Montagabend gegen 10 Uhr an dem Bahnhofsgebäude
Sachfenstraße-Lokumweg. Beim Ueberfahren der
Gleise wurde dort der fast erblindete beinahe 80jährige
Rentner, früherer Gastwirt und Kolonialwarenhändler
Hermann Sünning, eine in weitesten Kreisen unserer
Stadt bekannte Persönlichkeit von einem von Werth
kommenden Zuge der Straße Bocholt-Empel erfasst und
auf der Stelle getötet. Dem Unglücklichen wurden
beide Beine abgefahren. Gestern früh wurde die Lei-
che von Passanten gefunden. — Es ist fast als ein
Wunder zu betrachten, daß an dieser Stelle nicht schon
mehr Unglücksfälle vorkamen, da sich dort woher eine

Wegschränke noch eine Laterne befindet. Als feinerzeit
diese Bahn gebaut wurde, ist, wie uns mitgeteilt wird,
von Seiten der Bewohner der Steinstraße eine mit
mehreren hundert Unterschriften bedeckte Petition an
die Eisenbahndirektion abgesandt worden, daß an die-
ser Stelle eine Wegschränke errichtet werden möge. Die
Behörde ist aber auf dieses Gesuch nicht eingegangen.
Soffentlich wird jetzt in anbeacht dieses Unglücks
bald Abhilfe geschaffen werden.

* Schaufensterwettbewerb. Bekanntlich hat der
Gewerkschaftsausschuß beschlossen, anlässlich der vom 7. — 14.
Dezember stattfindenden Ausstellung für Kleinwoh-
nungswesen einen Schaufensterwettbewerb zu veran-
stalten. Zur Vorbereitung dieser Angelegenheit hatten
sich am Montagabend im Hotel zur Post eine Anzahl
Gewerbetreibender eingefunden. Die Anregung des
Ausschusses wurde dankend anerkannt und alle Anwe-
senden erklärten sich bereit, an dem Wettbewerb sich zu
beteiligen. Es folgten es folgende 31 Firmen: Al-
bersheim W., Althoff Th. (H. Boffel), Becking Bernh.,
Bennemann B., Biergans J. u. F., Bothe Johann,
Braun Carl, Döring Ferd., Ellinghorst S., Gallas
Clemens, Gompertz Gustav (Kreutz), Hilmar (Lebens-
mittel), Hölcher J., Höver J. (Cafe), Kabisch E., Lei-
ting W., Loewenstein S. B., Marx Anton,
Meier Jakob, Nientimp Josefa, Pottmeyer
Gerhard, Pottmeyer Hermann, Rademacher
Hedwig, Kiepenhoff Eugen, Küller G., Scherbel Otto,
Lemming J. u. A., Terhegge Heinrich, Wolf Alois,
Warenhaus A. Wehl, Wieleers Hermann. Die Anmel-
deliste liegt noch einige Tage in der Geschäftsstelle
des Bocholter Volksblattes (J. u. A. Lemming) offen
und hoffentlich werden die noch fehlenden Firmen sich
baldig melden, damit eine einheitliche Dekoration
zustande kommt, namentlich auch, da von verschiedenen
Seiten bedeutende Preise in Aussicht gestellt sind. Da
wegen der Ausstellung ein starker Zustrom an Fremden
nach Bocholt zu erwarten ist, so dürfte sicher die Schau-
fensterdekoration auch nach der geschäftlichen Seite hin
von Erfolg gekrönt werden, denn schon dekorierte
Schaufenster Läden auch zum Kauf an. — Sämtliche
Fortbildungs- und Winterschulen des ganzen Kreises
sind zum Besuch der Ausstellung eingeladen. Diese
Schulen werden voraussichtlich am Mittwoch den 10.
Dezember hier eintreffen. In Anschluß an den Besuch
der Ausstellung wird dann eine Befichtigung der Stadt
stattfinden.

* Neue Maschinen auf dem Gebiete der Schund-
literatur. Ueber dieses Thema, wird am nächsten Son-
ntag, nachmittags 5 Uhr, Herr Seminaroberlehrer Reine-
le aus Münster im großen Saale des Saalhauses des
St. Georgius-Schützenvereins und der Stadt Bocholt
einen Vortrag halten. An alle, denen das Wohl un-
serer Jugend am Herzen liegt, ergeht die dringende
Bitte, zahlreich diesen Vortrag zu besuchen. Der Ein-
tritt ist kostenfrei. Verbunden mit dem Vortrag ist
eine Ausstellung von Erzeugnissen der Schundliteratur
in Gegenüberstellung mit guten Schriften. Desgleichen
werden in einem von den Vereinigten Papierwaren-
händlern eingerichteten Verkaufsstand gute billige
Bücher feilgehalten. (Siehe Anzeige.)

* Allgemeine Ortskrankenkasse. Die Ausschuss-
glieder der am 1. Januar nächsten Jahres ins Leben
tretenden allgemeinen Ortskrankenkasse für den Bezirk
der Stadt Bocholt hielten am Montagabend im Re-
saurant Langenhoff ihre erste Sitzung ab. Zu dersel-
ben hatten sich 8 Arbeitgeber und 30 Arbeitnehmer ein-
gefunden. Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn A.
Süls wurde zunächst die Vorstandswahl für den Aus-
schuß vorgenommen. Es wurden einstimmig gewählt
die Herren Lokalbeamter Heele als Vorsitzender, Krü-
ger als Schriftführer und Joh. Bagedes (Arbeitgeber)
und Joh. Menhaus (Arbeitnehmer) als Beisitzer. Die
Amtsperiode des Vorstandes dauert 4 Jahre und zwar
vom 1. Januar 1914 bis 1. Januar 1918. Hierauf kam
der einzige Punkt der Tagesordnung: „Aufstellung einer
Krankenordnung“ zur Verhandlung. Die aus zehn
Abschnitten bestehende Ordnung wurden vom Vor-
sitzenden Heele vorgelesen und zur Diskussion gestellt. Nach
längerer Aussprache, ander sich sowohl die Vertreter
der Arbeitgeber als auch derjenigen der Arbeitnehmer,
wie auch der Rentant der Kasse, Herr te Saale, in recht
regener Weise beteiligten, wurden schließlich die Satz-
ungen nach verschiedenen Ab- bzw. Umänderung geneh-
migt.

* Das christliche Werkstättensystem veranstaltet
am Donnerstagabend 8.30 Uhr im Saale des großen
Rufstiftes eine große Versammlung, in der u. a. zur
Betriebspflege in der hiesigen Textilindustrie Stellung
genommen werden soll. (Siehe Anzeige im heutigen
Inseratenteil.)

* Theateraufführung im Arbeiterverein St. Jo-
seph. Die Aufführung des ergreifenden Schauspiel-
s „Elmar“ hatte am Sonntag so viele Zuschauer angezo-
gen, daß der geräumige Saal des Arbeitervereins St.
Joseph sich nicht zu fassen vermochte und viele deshalb
heimkehren mußten. Darum soll am Donnerstag
abend 8 Uhr eine 2. öffentliche Aufführung stattfinden,
wozu auch die Mitglieder und deren Angehörige in der
Reihe von A—K, soweit sie bei der 1. Aufführung fei-
nen Platz mehr fanden oder verhindert waren, Einlaß
finden werden. Sicherlich wird, da der Werktag und
die spätere Zeit manchem besser auskommt, auch diese
Aufführung vor bestem Hause stattfinden. Das Stück
selbst und vornehmlich die Darsteller verdienen das
Nochmal wieder sei auf die achtmal wechselnde Sze-
ne hingewiesen. Die prachtvollen Kostüme sind treu
historisch. Mächtig ergreifend rollt sich in „Elmar“
vor unsern Augen ein echtes Stück germanischen Le-
bens in unserer Heimat auf, und schon aus Gründen
der Heimatliebe und Heimatpflege sollte man nicht
veräumen, diese letzte Aufführung zu besuchen. (Siehe
Annonce.)

* Theater-Aufführung. Die Theaterabteilung des
Bocholter Kriegervereins veranstaltet am 30. Novem-
ber, 3., 4., 7. und 8. Dezember Aufführungen des fünf-
aktigen Schauspiel von Kurt Dehnbild: „Das Volk
steht auf!“, worauf wir Theaterfreunde an dieser Stelle
empfehlend aufmerksam machen. Das Stück beginnt
mit der lebendigen Schilderung der Zeiten, die Preu-
sens Bevölkerung unter der Tyrannei Napoleons und
seiner Soldaten während des Auszugs der großen Ar-
mee nach Rußland ertragen muß. In die Herzen der
von Sack erfüllten Patrioten fällt der erste Hoffnungs-
strahl, als einzelne Soldaten der in Rußland zugrunde
gegangenen Armee in jammervollem Zustand zurück-

kehren. Nun kann es wieder tagen nach langer Nacht,
der Sturm bricht los, das Volk steht auf, bringt die
Opfer dar und greift todesmutig zu den Waffen! —
Napoleon bleibt aber vorläufig noch Sieger, die Heere
der Verbündeten werden geschlagen und auch Körner
sinkt in den Tod. — Erst als Napoleon sich Österreich
zum Gegner gemacht, beginnt sein Stern zu erlöschen.
Den ersten großen Erfolg erringt Blücher. Nun hebt
sich der Mut des Volkes wieder und vorwärts geht es,
bis durch den Sieg in der Völkerschlacht bei Leipzig die
Befreiung des Vaterlandes gesichert ist. — In diesem
von hoher Begeisterung durchwehten Volksstück wird
in anschaulichster Weise eine der größten Epochen
deutscher Geschichte vorgeführt. Kadende Handlung u.
kraftvolle Sprache reizen den Zuhörer mit fort. Ver-
sönlichkeiten wie: Napoleon, Blücher, Bülow, Kör-
ner und andere mehr treten lebendig hervor. Histori-
sche Treue ist überall gewahrt und so ist mit dem vor-
liegenden Stück ein Werk geboten, welches würdig ist,
auf jeder Bühne aufgeführt zu werden.

* Fußballwettbewerb der Jugendmannschaft des BFC.
1900 e. B. Nach längerer Unterbrechung tritt auch mal
wieder die Jugendmannschaft in Aktion mit einem
Wettspiel gegen die gleiche Mannschaft des Suder-
wider FC. Viktoria. Beim ersten Spiel in Suderwid
mühten sich die jugendlichen Bocholter Spieler eine
tüchtige Niederlage gefallen lassen, was aber wohl
darauf zurückzuführen ist, daß die Suderwider meist
Spieler über 18 Jahre eingestellt hatten, während die
Bocholter dieses Alter noch nicht erreicht hatten und
deshalb von Anfang an im Nachteil waren. — Die Ju-
gendmannschaft des BFC. 1900 hat inzwischen eifrig
geübt, um die erlittene Schlappe auszugleichen. Hoffent-
lich gelingt ihr das. Das Spiel findet am Gute Hün-
ting statt.

* Kreisstag. Am Montag fand im Kreishaufe
hier selbst die Wahl der Kreisstagsabgeordneten für
die zu einem Wahlbezirk vereinigten Amtsbezirke
Werth, Dingden und Kassefeld, Ramsdorf-Beien und
Heiden-Reken statt. Als Kreisstagsabgeordnete wur-
den auf 8 Jahre gewählt: 1. für den Wahlbezirk
Werth-Dingden-Kassefeld der Rentner Joh. Büning
zu Werth, 2. für den Wahlbezirk Ramsdorf-Beien
der Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Joh. Kappel-
hoff zu Waldesee, 3. für den Wahlbezirk Heiden-
Reken der Jeller Joh. Schmüding zu Hülsten. Die Wahl
der Kreisstagsabgeordneten aus dem Wahlbezirk
der größeren Grundbesitzer und Gewerbetreibenden
findet am Freitag, dem 28. November d. J. statt.

* Kraftwagenverband Anholt-Dingperlo-Suder-
wid-Bocholt. Mit dem 1. Januar d. J. wird voraus-
sichtlich, wie wir hören, eine für den ganzen Westen des
Kreises Borken und das benachbarte Holland höchst
wichtige neue Verkehrsverbindung ins Leben treten.
Es handelt sich um einen täglich 4—5maligen Kraftwa-
genverkehr von Anholt über Dingperlo, Suderwid,
Sport und Holstwid nach Bocholt. Hierdurch wird ein
Gebiet erschlossen, das bisher nur mangelhafte Ver-
kehrsverhältnisse hatte. Eine tägliche 2malige Fahr-
post von Bocholt nach Suderwid und eine Botenpost
von Suderwid nach Werth vermitteln den ganzen Ver-
kehr auf preussischem Gebiet, während in Holland eine
Kleinbahn von Dingperlo nach Barneveld führt. Die
nächste Bahnstation für Suderwid ist das 4—5 Km.
entfernte IJsselburg, ein Weiler, der von den zahl-
reichen Versandgeschäften mit ihrem großen Umsatz in
Lebensmitteln aller Art, namentlich Wurstwaren und
Leipzigerwaren und sonstigen Geschäften bisher sehr
schwer empfunden wurde. Das Unternehmen scheint
gelingend, da man hofft, die staatliche Subvention für
Kraftwagen mit Anhängerwagen zu erhalten. Außer-
dem dürfte durch die Einstellung der Fahrpost nach Bo-
cholt und der Botenpost nach Werth jährlich eine Sum-
me von über 2000 M frei werden. Auch werden
wohl die beteiligten Gemeinden gewisse Garantien
übernehmen.

* Einstellung eines gerichtlichen Verfahrens. Das
Verfahren gegen den vor etwa 3 Monaten verhafteten,
nach vierwöchiger Untergrundhaft wieder auf
freien Fuß gesetzten Restaurateur P. von hier ist jetzt
eingestellt worden, weil sich die nötige Haftlosgeld
der gegen ihn erhobenen Anschuldigungen erweisen
hat.

* Werth, 25. Nov. Einbruchdiebstahl. In der
Nacht von Samstag auf Sonntag wurde hier bei
dem Schreiner E. eingebrochen. Dem Diebe fielen
ein Fahrrad und ein Leberstecher zum Opfer.

* Empel, 25. Nov. (Diebstahl.) Einem Gutsbe-
sitzer wurden in der vergangenen Nacht 6 schwere Gän-
se aus dem Stalle gestohlen.

Theater-Spielplan.

Stadttheater Essen.

Mittwoch, 26. Nov., abends 7 1/2 Uhr: Das Buch einer Frau.

Donnerstag, 27. Nov., nachmittags 3 Uhr: Colberg; abends 7 1/2 Uhr: Carmen.

Freitag, 28. Nov., abends 7 1/2 Uhr: Die Räuber.

Samstag, 29. Nov., abends 7 1/2 Uhr: Der Vogel-
händler.

Sonntag, 30. Nov., nachmittags 3 1/2 Uhr: Der Gwis-
senswurm; abends 7 1/2 Uhr: Carmen.

Düsseldorfer Stadttheater.

Mittwoch, 26. Nov., abends 7 1/2 Uhr: Hofjunker.

Donnerstag, 27. Nov., abends 7 1/2 Uhr: Königin
Christine.

Freitag, 28. Nov., abends 7 1/2 Uhr: Mignon.

Samstag, 29. Nov., abends 7 1/2 Uhr: Rosenmontag.

Sonntag, 30. Nov., abends 7 Uhr: Undine.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl
Stein; für das Feuilleton: G. Lemming; für
den Nekrolog und Anzeigen: G. Lemming.
Notationsbüro und Verlag: J. & A. Lemming.
Sämtlich in Bocholt.



Dem lieben Gott hat es gefallen, am Montag nachmittags 5 Uhr unser liebes Töchterchen und Schwesterchen
Johanna
 im Alter von 6 Jahren nach kurzer Krankheit zu sich in den Himmel zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Bernh. Stockhorst nebst Frau und Kindern.
 Bocholt, den 24. November 1913.
 Die Beerdigung findet statt am Freitag, morgen 8 1/2 Uhr vom St. Agnes Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsern lieben, unvergesslichen treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel,
 den wohlachtbaren Herrn
Hermann Hüning

am Montag abend 10 Uhr, infolge eines Unglücksfalles, vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel plötzlich und unerwartet in die Ewigkeit abzurufen im Alter von 72 Jahren.
 Museum, Bocholt, Wesel, Spork, Rotthausen und Chicago (Amerika), 26. Nov. 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Das feierl. Hochamt findet statt am Freitag morgen 7 1/2 Uhr in der St. Josephskirche, darnach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Am nächsten Sonntag, 30. d. M., nachmittags 5 Uhr wird Herr Seminaroberlehrer Reine aus Münster im großen Saale des St. Georgius-Schülervereins und der Stadt Bocholt einen Vortrag halten über

Neue Machenschaften auf dem Gebiete der Schundliteratur.

In alle, denen das Wohl unserer Jugend am Herzen liegt, Frauen und Männer, insbesondere die Eltern, Lehrer und Lehrerinnen und die Mitglieder der unterzeichneten Vereinigungen, ergeht die Bitte, zahlreich diesen Vortrag zu besuchen.

Der Eintritt ist frei.
 Zugleich findet eine Ausstellung von Erzeugnissen der Schundliteratur in Gegenüberstellung mit guten Schriften statt. Gute, billige Bücher, von 10 Pf. an, werden in einem von den „Vereinigten Papierwarenhändlern“ eingerichteten Verkaufsstand feilgehalten.
 Bocholt, den 25. November 1913.

Arbeiterverein St. Paulus, Arbeiterverein St. Joseph, Evangelischer Arbeiterverein, Evangelischer Frauenverein, Gefellensverein, Kath. Jugendbund, Kath. Jugendverein, Kath. Jugendklub, Männerverein zur Bekämpfung der öffentlichen Unsauberkeit, Vaterländischer Frauenverein, Bocholter Ausschuss für Jugendpflege.

Bekanntmachung.

Die Gemeindefälle der Kemter Dingen, Liebern-Werth ist am Donnerstag, den 27. d. M., geschlossen.
 Bocholt, den 26. November 1913.
 Der Amtmann: Saland.

Jesuiten-Kalender

vorrätig bei
Meine Wohnung
 bestehend aus 8 Zimmern u. Keller ist zum 1. Januar ganz oder geteilt zu vermieten.
 Wwe. Wittg. Kraden, Nieberdruffstraße.

Wohnhaus
 ist unter günstigen Bedingungen zu mieten.
 Wwe. Ant. Heinrichs.
 2 schöne Zimmer
 sofort zu vermieten.
 Weidenstraße 81.
Möbl. Zimmer
 in der Nähe der Bahn zum 1. Dezemb. oder Jan. zu vermieten.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wassermotor-Maschinen,
 letztere ist seit im Gebrauch zu beschaffen, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.
Bernhard Schulz,
 Nordwall 12. Telefon 168.

Etwas angekaufte Unterzeuge

weit unter Preis!

- 1 Posten Knaben-Unterzüge, Walfware, kleinere Nummern, jezt 30 Pf. größere Nummern, jezt 60 Pf.
- 1 Posten Knaben-Unterzüge Normal und Cord regulär bis 1,30 Stüd 65 Pf. regulär bis 2,00 Stüd 95 Pf.
- 1 Posten Mädchen-Bücherhosen, Gr. 45-70 Serie I (sonst bis 55 Pf.) Stüd 25 Pf. Serie II (sonst bis 65 Pf.) Stüd 50 Pf. Serie III (sonst bis 1,35) Stüd 75 Pf.

Angekaufte Normal-Unterjassen für Herren u. Damen 75 und 50 Pf.
 Angekaufte Damen-Tailen dicke Winterware, jezt Stüd 50 Pf.
 Angekaufte Herren-Unterjassen dicke Walfware, jezt Stüd 95 Pf.
 Die Sachen sind auf Extra-Tisch ausgelegt.

S. B. Löwenstein.

Die von Herrn Dr. Gleseler benutzte
Wohnung
 Schwarzstraße 10
 ist zum 1. Januar 1914 oder später anderweitig zu vermieten
 H. B. Hülsmann.
2 bis 3 Zimmer zu vermieten.
 Zu erfragen Speerstr. 26 (überl.).

Weihnachts-Wäsche

als Geschenk geeignet für Familienangehörige, Angestellte.

Gute Ausführung! Billigste Preise!

Tischwäsche	Damenwäsche	Taschentücher
Bettwäsche	Herrenwäsche	Schürzen
Küchenwäsche		Strümpfe
Kinderwäsche		Korsetts

Anfertigung von Herrenoberhemden
 nach d. neuesten Musterkollektion 1914.

Wäschestoffe jeder Art, Festons bei
A. & J. Spier,
 Königstrasse 4.
 Telefon 180.

Kath. Arbeiter-Verein St. Joseph.
 Donnerstag, den 27. November, abends 8 Uhr:
Aufführung des Schauspiels:
„Elmar“
 nach Webers „Dreizehnlinden“.
 I. Platz 0,75 M., II. Platz 0,50 M.
Der Vorstand.

Gegen die Sperre!
 Am Donnerstag, 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr findet im Saale zum „Großen Ausfärken“ eine
große Versammlung
 statt.
Tagesordnung:
 1. Stellungnahme zur Betriebsperre in der hiesigen Textilindustrie.
 2. Beschließenes.
 Die hies. nat. Arbeiterschaft Bocholts sowie Freunde und ferer Bewegung sind hierzu freundlichst eingeladen mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen.
 Der Vorstand
 des hies. christl. Gewerkschaftskartells.

Spezial-Abteilung MASS-KORSETTS
 Natur-Drell allerbeste, garantiert rostfreie Einlage unten und oben mit Leder-Einfassung, für jede Figur 12 und 15 Mk.
 in hell und dunkel gemusterten Stoffen, erstklassige Qualität 16 und 18 Mk.
 Für jedes Corset wird betr. Sitz und Haltbarkeit langfristige Garantie geleistet.
 Reparaturen schnell und billigst.
Frau Helene Köhler,
 Bocholt i. W. Spezial Korsett-Haus.

Herbst- und Winter-Garderobe
 Mäntel, Jaketts, Ueberzieher, Pelze, Pelzmäntel etc.
 werden in kürzester Zeit
Chemisch gereinigt
 bei **J. Jngenschay, Südwall 425,**
 tadelloser Arbeit, billigste Preise.
 Telefon 347.

Die erste
Reklamenummer
 anlässlich des Schaufensterwettbewerbes und der Ausstellung für Kleinwohnungsverwesen
 erscheint am kommenden Samstag.
 Größere Inserate erbitten wir möglichst schon am Donnerstag.
 Bocholter Volksblatt.

Achtung!
 Um mein großes Lager zu räumen verkaufe ich mehrere
eichene Speisezimmer und eichene u. Rußb.-Schlafzimmer mit 15 Prozent Rabatt.
 Verkauf nur gegen Bar.
Heinrich Maas, Bocholt, Schanze 143 n. 145.

Neuheiten in Spielen
 belehrend und unterhaltend
 sind eingetroffen.
J. & A. Temming,
 Nordstraße 27.

Zwei einfach möbellezte
Zimmer
 mit voller Pension, in der Nähe des Bahnhofs zu vermieten.
 Wo sagt die Exped. Bl.
 In einer an der Schenkestraße Nr. 71 gelegenen Wohnstube sind 2 bis 3 schöne
Zimmer
 zum 1. Dezember oder später zu vermieten.
 Näheres Gew. d. Bl. 18d.

Kost und Logis.
 Oekonom bedient.
 Von wem sagt die Exp. d. Bl.
Krankentafeln
 empfiehlt
Drogerie BRUNS,
 Nordstraße 22.

Spüdnäpfe
 für Kranke
 empfiehlt
Drogerie BRUNS,
 Nordstraße 22.

Westfalia
 Verein für kath. Kaufleute und Beamte.
 Mittwoch, den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr
 im Vereinslokale:
Vortrag
 des Domprobstors Gurmman.
 Wintert.
 Weltmacht u. Kulturarbeit, wozu wir unsere Mitglieder einladen.
 Wir machen noch darauf aufmerksam, daß der Vortrag punkt 8 1/2 Uhr beginnt, da der Vortrag um 10 Uhr wieder abgelesen wird.
 Der Vorstand.

paletots und ulster
 empfiehlt
JOH. B. FISHER
 Nordstr. 49.
 Ein Duff reizvoller
Dohermannhunde
 hat preiswert abgegeben
 Th. Parnas, Werth.

Zweites B
Prob
 * Bedum, 22. Nov.
 Schornsteinfegermeister 1. nige Schornsteinfegergeh eines Hauses und erlitt einem unbewachten Auge Kind des Fabrikarbeiters Bodenlammer hinaufge und erlitt eine schwere Schlimmste befürchten lä
 * Münster, 26. Nov.
 Ausstattung einer evang der neue Reichsrat die Als erste Rate sollen 6000 fordert werden. In der evangelische Militärgeme Abhaltung ihrer Gottes evangelische Kirche. Ein nicht gezahlt, weil durch der vom 18. Januar 184 meinde zwar das Eigent händen überlassen, der Recht der Mitbenutzung schränkten Fassungsraum lang der Militärgemein michte ein besonderer M werden, was aber unter mittags Gottesdienst der Uhr früh im Sommer, un lich sein würde. Darunter Militärgemeinde, namen leiden. Da eine Ernie möglich ist, kann dem tin Erbauung einer eigenen Ihre Größe ist auf 750 6 plat ist vorhanden.
 * Dülmen, 24. Nov.
 hiesigen Klassenlotterie von eine Anzahl Buchdruck Unter den Gewinnern von acht Kindern.
 * Duisburg, 25. Nov.
 Junggesellenschaft find im Parksaule zu Duisb schließung von 1130 Tieren
 * Duisburg, 24. Nov.
 Dederichs wurde in der Blücherstraße von einem schossen. D. befand sich einigen Freunden auf Fremder herantrat und tigem Wortwechsel zog i Revolver und schoß Dede
 * Weidenhagen, 23.
 für die Abgebrannten un lammen 81.300 M. ergeb bürftig wurden in eine mien angegeben. Die kelt.
 * Hamborn, 24. Nov.
 merkschaft Deutscher Kai neten sich zwei tödliche van Droy wollte einen sich derselbe in Bewegung vom Rumpfe trennte. Au der Bergmann Tenhomp und wurde erschlagen.
 * Köln, 23. Nov. Den F ner Handels-Hochschule die
Kleines
 Ein Geheimbündnis im Ja
 Die politische Galtz aufhien Helzuges im holt Gegenstand der Trü schern gewesen, und bereits früher behauptet Kabinett in diesem für schließungsvollen Jahre e Kunnreß veröffentlicht chailowitsch, der ein g störfische Vorschung beid bewiesen schienen, daß amlichen Bündnisse mit heimen Bündnisvertrag eine „Mildverfälschung“ Am 14. März 1812 h mis mit Napoleon ge Teilnahme am Feldzug pflichtete. Daß die öst land jezt zurückhaltend fest, und die Tazache zu finden durch die von begleiteten Autobiographi die Großfürst Nikolaus höchst zugänglich macht. geltens als persönlicher Franz unmittelbar vor zum Jaren Alexander I schick dort mit ihm den durch Österreich sich bew einen Schenkrieg zu füh von Begehren ist dieser für den Ausgang des russ gewesen, indem Alexander den Hauptfeind Konzentrie nes Reiches umbejort von Herr von Begehren tief seine Geheimnisse in fallen zu sehen, konnte jed diese Gefahr umgeben, u der Tazche, sich seinem r se selbst sollte dann in damals in Graz sich auf jet für die gesamte

1913.

[illegible]

